



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Was dasey/ geistliche Bücher lesen/ und was man darauß zu
lehrnen pflege

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Von natürlicher Eigenschaft /
von Nothwendigkeit / vom grossen
Nutz und Vortheil / endlich vom Lust
so sich in Ablebung geistli-
cher Bücher be-
findt.

Was da sey geistliche Bücher le-
sen / und was man darauß
zu lehren pflege.

Als vorzeiten dem Volck Israel im al-
ten Gesetz widerfahren thate, eben das
geschicht heutiges Tags gar oft den Chri-
sten. Sie würden mit dem Himmel-Brod
gespeiset / sonst das Brodt der Engel ge-
nant; dieweil sie aber nit wisten/noch erkenne-
ten / wie werth und köstlich dasselbig / daher
geschah es / das sie des gemelten Brodts
müdt wurden / und verachteten. Das Lesen
der geistlichen Bücher ist ein wahres Man-
na/oder Himmel-Brod/ eine zarte/köstliche/
und edle Speiß der Seelen / wie der H. E-
phrem/Seim. 7. Der H. Johannes gülden-
mund in Auflegung des Buchs Genesis. 29.
Der heilig Augustinus. 30. ad frat. in Her.
Der H. Hieronymus ad Demetriadem, dar-
von reden. Dieweil man aber seinen Werth
und seine Gürtrefflichkeit nit erkennet / daher
kommet es das der mehrentheil der Christen
wenig darauß gibt / und selten brauchet; als
wan es wenig nützte / und als wan es wenig
rühmlich were/verachtet. mich bedüncket aber
das mans gar wohl den Bildstöcken / welche
Plato Silenes nennet / vergleichen möge /
welche der äusserlichen Gestalt nach wenig
werth schiecken / inwendig aber sehr fürtreff-
lich art- und künstlich waren / und wegen
grosser Schöne / und Kunst nit genugsam
möchten angesehen
werden.

Immer kanstu die Natur / und Eigen-
schaft des lesens Geistlicher Bücher
besser wissen / und begreifen / du hast dar-
vor wohl erkennet / und gefasset / was man
durch solches lesen gelernet / und wie ein
fromme Seel je länger / je mehr zu geistli-
chkeit und Wissenschaft in geist-
lichen / Göttlichen Dingen zu kommen pfleg-
en. Alle Bücher werden darumb beschriben das
die ungeschickten geschickt / die unverständigen
gelehrt / und verständig werden. Gleich nu
nun unterschiedliche Bücher und verschiede-
ne Lehr vortragen / also werden die geist-
lichen so solche Bücher lesen / in unterschiedlichen
Sachen (nach dem Inhalt des Buchs je
lesen) gelehrt und unterwiesen. Ein Kriegs-
Man / wan er Bücher leset so vom Kriegs-
Wesen schreiben / wird in Kriegs-Sachen
besser unterrichtet: ein Arzt / wan er Bücher
leset / welche von der Arzney reden / nit
in seiner Kunst von Tag zu Tag zu werden
schickter und endlich ein berühmter An-
roan ein frommer Christ heylsamer / und
würdige Bücher leset / so wird er unumwunden
in heylsamer Wissenschaft / und heyliger
Andacht geschickter / und erfahner / und
dem er viel Andächtige / Heilige / und Götliche
Sachen leset und lehrnet / kommet er zu
gemach zur Andacht / und Heiligkeit.
Gleich wie in allen Königreichen heylige
Schulen aufgerichtet und gestiftet werden
in welchen man allerley Wissenschaft
den Lehrern / welche zu diesem End in den
selbigen gestellt und besoldet werden / er-
lehren

P.
3. Sufler

Volum.
Part I.

lehren könne: Eben also wird auch im Reich Christi / in seiner heiligen Kirchen die Lehr und Wissenschaft der Heiligen / Der Andacht / und Frombkeit gelehret: so viel man nun geistliche andächtige Bücher findet so viel hastu gleichsam Lehrmeister / welche dich und erweisen und lehren.

Diese Wissenschaft der Heiligen Gottes ihre Natur / und Eigenschaft / kanstu noch klärer auß den unterschiedlichen Nahmen / so sie in der H. Schrift hat / und auß der Würckung / so man ihr zu geben pflegt / lehren und erkennen.

1. Der weise Salomon nennet gemelte Wissenschaft der Heiligen / eine Wissenschaft der Seelen / da er sagt: ubi non est homo: anima, non est bonum Proverb. 10. Wo die Wissenschaft der Seelen nicht ist / da ist nichts guets / kein glück noch stern: Dan sie ist darumb / damit sie die Seel nach dem Willen / und Wohlgefallen Gottes richte und leite. 2. Jesus der Sohn Sprach nennet sie / Ein Wissenschaft des Geists / oder Gemüths / und sagt: Creavit illi scientiam Spiritus Eccles. 17. Dieweil sie die köstlichste und edelste Zier und Schmuck des Gemüths. 3. Der H. Zacharias Vatter des Vorlauffers und Taufers Christi heisset sie bey dem H. Luca am 1. Capitel eine Wissenschaft des Heyls / und spricht: Ad dandum scientiam salutis plebi eius. Auff daß sein Volk / die Wissenschaft des Heyls erlange: Dan die / so solche Wissenschaft lehren oder lehren / geben auß das Heyl / und Wohlfahrt der Seelen. 4. Der tapffere Held Eleazar / wie im zweyten Buch der Machabeer zu lesen / nennet sie eine heilige Wissenschaft / oder die Wissenschaft der Heiligen Deus: qui habes scientiam sanctam / dieweil der Ursprung / oder Anfang / und das End: Stem die Mit-

tel / und Weg darzu zu kommen / und alles / was an ihr ist / nach der Heiligkeit gerichtet wird: Auch darumb / dieweil sie von den Heiligen selbst herühret. 5. Salomon sagt: Sap. 10. daß sie die Wissenschaft Gottes sey: Dan sie kommet von Gott / gehet mit Gott umb / und wird zu Gott als zu ihrem letzten Ziel und End gerichtet. Unser Heyland Christus Jesus wahrer Mensch / und Gott / ist gleichsam wie ein sehr schönes Buch / in welchem wir die heilsamste / und beste Lehr / theils in Worten / theils auch in Wercken / und Exempelen zu sehen und zu lehren haben. 6. Der König David im 118. Psalmen nennet sie eine Wissenschaft / als wan sonsten keine Wissenschaft mehr wäre / und beehrte von Gott daß er ihn in solcher Wissenschaft unterweisen wolle. 7. Der H. Paulus nennet sie in dem ersten Schreiben an die Corinthier am 2. Cap. eine Weisheit / und sagt sapientiam loquimur: Dieweil entweder keine höhere / und edlere Wissenschaft ist / so der Mensch begreifen könne / oder dieweil sie / wie es in lateinischer Sprach lautet / eine sehr angenehme / wohlgeschmackte lieblich wissenschaft ist / (sapida scientia) in welcher sich ein fromme Seel nie erfättigen kan / sie habe sie dan erlernet / und begriffen. 8. Unser Herr und Heyland nennet sie bey dem H. Matthäo / ein Geheimnus des Reichs Gottes: und sagt zu seinen Apostelen: Vobis datum est nosse mysterium regni Dei: Ihr habt die Gnad / daß ihr die Geheimnus des Reichs Gottes wissen möget: und das darumb / dieweil die verborgene Erlantnus des Reichs Gottes / und heimlichste Lehr der Kirchen Gottes / (welche unser Herr und Heyland mit seinem theuren / und werthen Blut zu wegen gebracht) in derselbigen begriffen werden: und gleich wie man auß den Nahmen der Sachen / die Natur und Eigenschaften

genſchaft derſelbigen erkennt / und deſſe-
gen von keinem andern gegeben / und auff-
geſetzt werden können / als allein von den je-
nigen ſo ihre Natur / und Weſen wohl er-
kennen / und verſtehen / ſo war es nöthwen-
dig / daß eine ſo edle Wiſſenſchaft / welche
von niemand beſſer und gründlicher erkennt
wird / als von Gott ſelbſten / auch ihre ge-
melte acht Nahmen von Gott ſelbſten be-
kommen thäte / auß welchen man abnehmen
möchte / was es ſey geiſtliche Bücher leſen/
durch welches man dieſe ſo herrliche Wiſſen-
ſchaft lehren / und faſſen thut.

Eben der Geiſt Gottes / welcher gemelte
Wiſſenſchaft durch acht unterſchiedliche
Nahmen aufgeſprochen / hat ebenmäßiger
weiß durch fünf unterſchiedliche Weiſen zu
reden / ihre Würckung (welche anders nichts
iſt als eine würckliche Nachſuchung und
Nachgründung Gottes) andeuten wollen.

Die erſte weiß zu reden iſt / in dem er ſagt/
daß man Gott ſuchen ſoll / welche weiß er
vielmahl durch den Mund deß Königlichen
Propheten Davids hören laſſet am 68.
Pſalmen : *Quærite Deum & vivet anima
veſtra : Suchet Gott / ſo wird ewere
Seel leben.* Im 104. Pſalmen : *Quærite
Deum & confirmamini* , &c. *Suchet
Gott / habe ein groſß Gemüth ; ſuchet
ſein Angeſicht ; das Herz und Ge-
müth deren / ſo Gott ſuchen / ſoll im-
merdar läſtig und fremd ſeyn.* Nicht
war daß wir weit zu gehen / und Gott zu ſu-
chen haben / dan er iſt in einem jedwedern auß
uns ; er iſt ein taufer Geiſt / der alles durch-
trünget / und in allen Dingen iſt. Gott ſuchen
iſt anders nichts / als mit den Gelüſten und
Begierden unſers Hertzens nach ihm gehen
und verlangen / daß man in keinem Ding ſei-
nen Wohlgefallen und Freud habe / als in
ihm / daß man all ſein Glück und Wohlfahrt

auff ihn ſtelle. Im Buch der Weisheit am
1. Capitel ſtehet : *In ſimplicitate cordis qua-
ritur illum : Suchet Gott in Einſalt unſer
Hertzens.* Welches / wie es der S. Bernar-
dus außlägt / anders nichts iſt / als daß man
nichts weder Gott ſuchen ſoll / daß man
nichts neben ihm ſuchen / daß man nichts mit
gleichem Fleiß ſuchen / daß man nichts we-
ters als ihn ſuchen ſoll.

Die 2. Weiß zu reden iſt / in dem er ſagt/
daß man Gott folgen ſoll. Alſo redt er im
Buch Eccleſiaſti. genant am 23. Capitel.
*Magna gloria eſt ſequi Dominum : Eſt
einem eine groſſe Ehr / daß man Gott
folge.* Wie manchmahl trafen und ſchrieben
die Propheten zum Volk Iſrael : *ſolget
Gott / folget eweren Herren und
Meiſter ;* daß iſt / wandelt und gehet auß
dem Weg / welchen euch Gott durch ſeine
heilige innerliche Einſprechung / durch ſeine
Gefäß / ſeine Lehr / durch das Exempel
Meiſters / welchen er eigentlich bezeuget
vom hohen Himmel herab zu euch geſendet
hat. Du mußt und ſolt abſents ſtellen und
auſſchlagen alles menſchliches Bedenken
ſo du etwan vorwenden möchtest / wegen
deines Nutzens und Vortheils / wegen de-
nes Luſts und Gemächlichkeit / deiner Un-
ſundheit / deiner Schönheit / deiner Hoch-
thumb / ja ſe gar wegen deines Lebens ſelb-
ſten / damit du gang und gar ſeheſt / wie Gott
von dir erfordert.

Die 3. Weiß zu reden iſt / in dem er ſagt/
daß man vor Gott wandeln ſoll. Dieſe iſt die
erſte Lehr / welche Gott der erſte und heil-
ge Meiſter dieſer Wiſſenſchaft dem Abraham
gab / da er zu ihm ſagte : *Ambula coram
& eſto perfeAus : Wandle vor mir und
in meiner Gegenwart / und ſey voll-
kommen.* Durch welche weiß er uns zu
verſtehen gibt / daß durch das leſen der

P.
1. Suffer

Volum.
Part I.

her / und diese Wissenschaft eige fromme
Eert oder Christen-Mensch dahin kommt/
dass er in seinem Handel und Wandel sich
also verhalte/ als wan er Gott mit leiblichen
Augen zugegen sehe / (gleich wie Moyses/
nach Meynung des H. Pauli thäte / Hebr.
11. Invisibilem tamquam visibilem susti-
nuit) dass er Gott nimmer auß seinen Augen
lasse / und keinen Halm breit von seiner auff-
richtigen Meynung weiche / alles zu höchster
und größter Ehr Gottes richte.

Die 4. Weiß zu reden ist / in dem er sagt/
dass man sich an Gott halte und ihm an-
hängen soll. Dieser Lehr besiffte sich der Kö-
nigliche Prophet David / daer sagt : Mihi
acharere Deo bonum est : **Es ist mein
größtes Glück und höchster Lust/dass
ich mich an meinem Gott halte.** An-
dere mögen thun und begehren was sie wöl-
len / nichts auff der Welt wird mich von
Gott absonderen ; alles was er mir vorhalten
und sagen wird / umbfange ich mit beyden
Armen. Ihn underrorff ich gänglich meinen
Verstand / sein Will ist auch mein Will.

Die 5. Weiß zu reden ist / in dem er sagt/
dass man sich vollkommenlich Gott ergeben
soll / wie jene bey dem Propheten Ysaia am
26. Capitel sagten / juxta 70. Domine Deus
nostre posside nos. Domine extra te alium
nescimus. nomen tuum vocamus : **Hersche
über uns unser Gott und Herr / wir
wissen von keinem anderen Herren
noch Meister zu sagen / als von dir/
wir seynd gänglich dein eigen / wir
ruffen niemand anders an / als deinen
heiligen Nahmen.** Dergestalt / dass wir
durch Überlassung und Ubergabung unser
selbsten unsern gänzlichen Willen / unsere
Gesundheit / unsere Ehr / unseren Verstand/
unsern Leib / alle unsere Fürschlag und Für-
haben / unseren Nutz und Vortheil / unseren

Vortgang und Zunehmen / unser Leben und
Sterben in die Hand und Allmacht Gottes
dargeben / damit er nach seinem Wohlgefalle
und Gutbeduncken damit handle ; dass
wir so gar nimmer auff die Welt kommen/
und nimmer im Stand der Natur wolten
gewesen seyn/noch auch im Stand der Gna-
den / noch der Glory und Herlichkeit seyn
wolten / wofern ihm solches nicht gefallen
und angenehm seyn solte.

Nuz obgemelten acht unterschiedlichen
Nahmen/ und jetzt fünff angedeutet weisen
zu reden/ oder Wirkungungen dieser Wissen-
schaft/ gib ich dir nun zu erachten/ was das
Lesen der geistlichen Bücher auff sich habe/
welche uns solche Wissenschaft lehren / und
von uns allein darumb gelesen werden / da-
mit wir gemelte Wissenschaft begreifen.
Wan die Menschen nicht selbstn darant
schuldigwären/ und sich selbstn der Erkant-
nus einer so hohen Wissenschaft / welche
Gott bereit ihnen mitzuteilen / unwürdig
machten / so ist einmahl gewis / dass sie sich
dieser Wissenschaft für allen anderen be-
stessen würden/ dass sie keine Mühe noch Ar-
beit/ kein Gelt noch Unkosten sparen würden/
dieselbige auff das eheste zu erlangen / ent-
weder durch mündliche Lehr der Schulmei-
ster/ oder durch Bücher und schriftliche
Lehr ; welches du besser auß fol-
genden Puneten zu ver-
stehen hast.